

1 Geschichte der Klarinette

Die ältesten Vorfahren der Klarinette traten bereits im alten Ägypten (etwa 2700 v.Chr.) auf. Es waren Flöten aus Schilfrohr. Die Ursprünge der modernen Klarinette führen auf den Anfang des 18. Jahrhunderts zurück.

Der Nürnberger Instrumentenbauer Johannes Christoph Denner (1655-1707) versuchte bei dem damals beliebten *Chalumeau*, einem äußerlich der Tenorblockflöte ähnlichen Instrument, den Tonumfang zu erweitern und entwickelte daraus eine noch primitive Klarinette, indem er eine Zusatzklappe zum Überblasen einbaute.¹ Diese Modernisierung des Chalumeaus stieß wegen des besonderen und einer Trompete ähnlichen Klangs auf großen Zuspruch. Ab 1732 wurde das Instrument als "kleine Trompete" – als Clarino oder Clarinetto – bezeichnet. Daraus leitete sich schliesslich der Name der Klarinette ab.

Diese frühe Form einer Klarinette besass neben der Überblasklappe an der Rückseite lediglich eine Klappe in Ergänzung zu den Tonlöchern und der Tonvorrat war daher noch begrenzt. Einige Töne konnten überhaupt nicht geblasen werden. Trotzdem waren die klangliche "Farbe" und Vielfalt der Klarinette sehr beliebt, so dass sie in die Orchester vieler Fürstenhöfe Einlass fand. Komponisten, die Klarinetten in diesem frühen Stadium in ihren Werken berücksichtigten, waren Vivaldi, Telemann, Händel und Stamitz.



a) Chalumeau von Johann Christoph Denner

b) Klarinette in C von Jacob Denner

c) Klarinetten in C nach Adler und Bamberg um 1825, das rechte Instrument entspricht dem "Iwan-Müller-System"

d) A-Klarinette (Böhm-System) mit 19 Klappen und 6 Ringen

Abb. 1: Vom Chalumeau zur modernen Klarinette

Mit der steigenden Zahl der Kompositionen wuchs auch der Anspruch an das Instrument. Um den anhaftenden Mängeln abzuwehren, wurden um 1760 zwei weitere Klappen angebracht. Schliesslich entstand in kleinen Schritten eine Klarinette mit sechs Klappen. Rund hundert Jahre nach Denner erfolgte durch Iwan Müller ein weiterer und massgebender Fortschritt, indem dieser ein Instrument mit dreizehn luftdichten Klappen und einer Blattschraube (Ligatur)

¹ <https://de.schott-music.com/klarinette-lernen/instrument/geschichte>

konstruierte, auf dem es nun möglich war, auch chromatisch zu spielen.

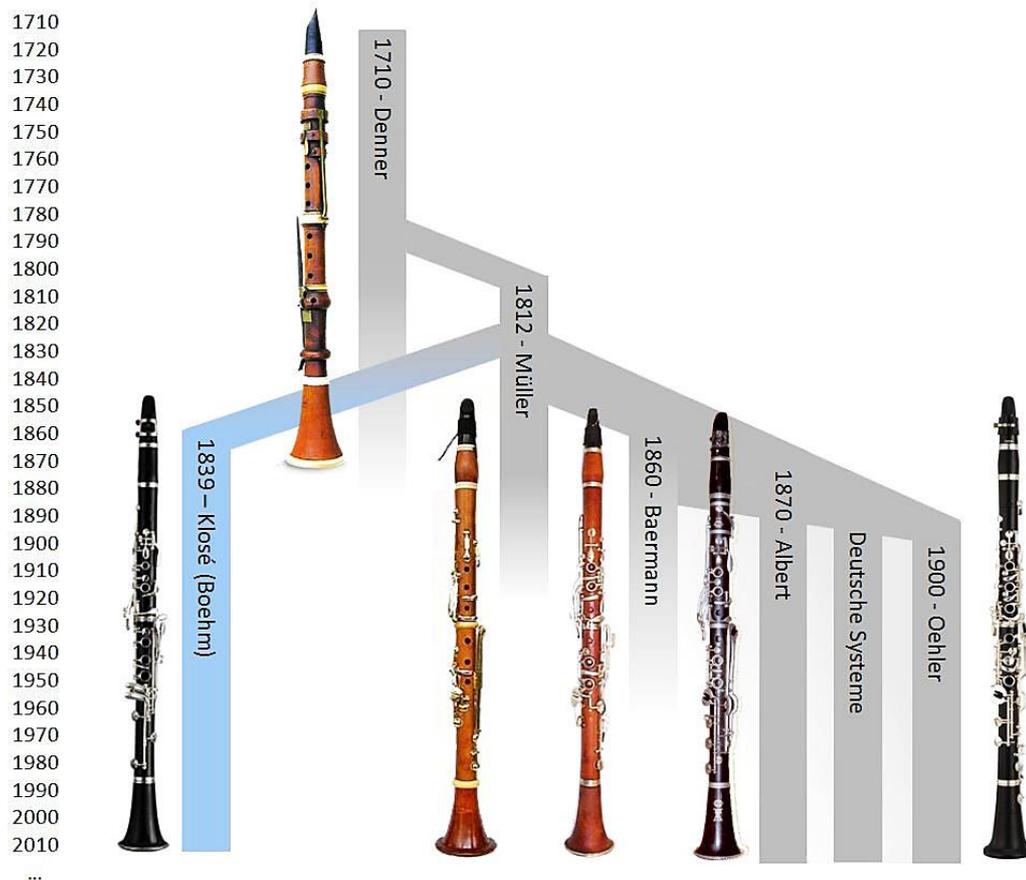


Abb. 2: Zeitliche Entwicklung der Klarinette (zwei Systeme)

Ausser der verbreiteten Böhm-Klarinette finden wir im deutschen Raum – nomen ist omen – vielfach die deutsche Klarinette. Es gibt auch Hersteller, die eine "Reform-Böhm" anbieten, welche von der Klappenmechanik eine "Böhm" ist, in bezug auf den Klang aber der deutschen Klarinette näher kommt.



Abb. 3: Moderne Klarinettensysteme²

Links: Deutsche Klarinette (Original Oehler) mit 22 Klappen und 5 Brillenringe.

Mitte: Böhm-Klarinette mit 17 Klappen und 6 Ringen. Die Applikatur ist beim französischen System etwas einfacher als bei der deutschen Klarinette.

Rechts: Reform-Böhm-Klarinette mit 20 Klappen und 7 Ringen

Bekannte Hersteller oder Händler im europäischen Raum:

Selmer, Buffet Crampon, Yamaha, LeBlanc (Noblet), Wurlitzer, Schreiber (2010 von Buffet Crampon übernommen), Keilwerth, Uebel, Mönig (Adler), Jupiter und Amati.

² <https://de.wikipedia.org/wiki/Klarinette>

2 Klarinettensysteme

2.1 Müller-Klarinette

1812 entwarf der aus Reval (Tallinn) stammende Musiker und Instrumentenbauer Iwan Müller (1786-1854) eine Klarinette mit sechs Grifföchern und dreizehn Klappen, auf der schließlich alle Töne spielbar waren. Durch Umgestaltung der Tonlöcher und der Klappenpolster erreichte er einen besseren und reineren Klang. Die Tonlöcher bei Müllers sog. Inventions-Klarinette (Clarinete omnitonique) wurden mit einem erhabenen, konischen Ring ausgefräst, dem sogenannten Zwirl. Hinzu kamen ballenförmige Polster in Löffelklappen, die ein präzises Abdichten und geräuschloseres Schliessen des Tonloches ermöglichten.



Abb. 4: C-Klarinette (Müller-System) aus Buchsbaum³

Durch Anbringen von Ansatzstücken und Klappenhebeln behob Müller die Schwierigkeiten des Fingersatzes. Sämtliche Klappen auf Müllers Instrumenten waren an kleinen Säulchen, welche auf Metallplättchen stehend auf das Instrument geschraubt wurden, angebracht. Dieses Design wurde ab ca. 1820 von allen französischen Herstellern verwendet, während anderswo die Klappen noch lange auf Böckchen befestigt wurden. Die beiden Klappen für den rechten Daumen dagegen vermochten sich nicht durchsetzen. César Janssens Erfindung der Rollen verdrängte sie später vollständig. Außerdem war Müller einer der ersten, der das Untersichblasen (Klarinettenblatt an der Rückseite des Mundstückes) einführte. Er befestigte das Blatt auch nicht mehr mit einer Schnur, sondern führte die metallene Ringschraube ein. Wichtigste Änderung war aber die Vergrößerung der Tonlöcher und ihre Positionierung nach akustischen Grundsätzen, womit eine bessere In-Sich-Stimmung der Klarinette und ein grösseres Tonvolumen erreicht wurde.

Bekanntlich wird Adolphe Sax (1814-1894) – dem Erbauer des Saxophons – die Erfindung der Brillen- oder Ringklappe zugeschrieben. Eine solche Brille am Unterstück ersetzt die etwas mühsam zu bedienende Seitenklappe für den rechten kleinen Finger. Müller-Klarinetten mit einer solchen Brillenklappe werden deshalb Müller-Sax-System-Klarinetten genannt.

2.2 Albert-Klarinette

Es handelt sich gewissermaßen um eine ältere Form der im deutschen Sprachraum gebräuchlichen deutschen Klarinette, die auf dem Griffsystem von Iwan Müller beruhte. Müller hatte zu Beginn des 19. Jahrhunderts den Klappenmechanismus verbessert, indem er die Klappen mit luftdichten Polstern ausstattete. Der belgische Instrumentenbauer Eugène Albert entwickelte daraus um etwa 1850 die Albert-System-Klarinette.

Anm.: In der Dixieland Band spielt ein alter Klarinettist auf etwas, das wie "Deutsch" aussieht und auch so gegriffen wird – es hat die typischen Gleitrollen, das Klappensystem ist aber einfacher,

³ <https://cledzh.jimdofree.com/klarinetten-nach-iwan-m%C3%BCller/>

und einige Tonlöcher haben überhaupt keine Klappen.⁴ Es handelt sich um das Albert-System (ein direkter Nachfahre des Müller-Systems), in den USA auch als "Simple system" bekannt.



Abb. 5a: Albert-System (Eugène Albert Bruxelles) mit gebogener Duodezime-Klappe

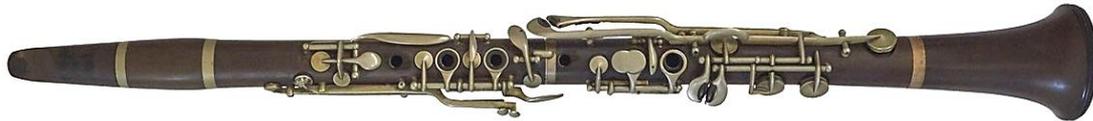


Abb 5b: Clinton-Modell mit "Barret action" am Oberstück⁵
(eine gemeinsame Seitenklappe für Es' und F')

Das Albert-System entstand in derselben Zeit wie die Baermann-Klarinette. Die Grifftechnik ist mit dem Deutschen-System identisch; Bahn und Mundstück orientieren sich aber am Böhm-System.⁶ Durch weniger Klappen hat man mehr Möglichkeiten, mit teilweisem Abdecken von Tonlöchern die Tonhöhe zu verändern und Glissandi zu spielen. Diese Klarinetten wurden mit vier, fünf und sechs Ringen angeboten. Johnny Dodds bspw. spielte auf einer Albert-Klarinette mit sechs Ringen (auch als "Full Albert clarinet" bezeichnet). Auch Jimmie Noone und Barney Bigard spielten auf Albert-Klarinetten von Selmer. Praktisch alle Klarinettenisten des New Orleans Jazz spielten gerne auf diesen Instrumenten.⁷

2.3 Böhm-Klarinette

In Frankreich entstand bei Hyacinthe Eléonore Klosé ab 1839 (und auf der Basis des Klappenmechanismus von Theobald Böhm, den dieser 1832 für die Querflöte entwickelt hatte) die Böhm-Klarinette, die dann von dort aus fast weltweit die Müller-Klarinette und ihre Weiterentwicklungen verdrängte. Iwan Müller war es nicht gelungen, die Kommission des Pariser Conservatoire von seinem verbesserten Instrument zu überzeugen. Bereits zwei Jahre später (1841) erlaubte das Conservatoire die Verwendung seiner Instrumente.



Abb. 6: Böhm System (Yamaha)

Klosé konstruierte – in Anlehnung an Böhms Berechnungen – die optimale Tonlochposition und deren Größe unabhängig von der Möglichkeit, sie mit den Fingern abdecken zu können. Stattdessen wurden diese durch die neuen Ringklappen an den vorderen Tonlöchern geöffnet bzw. geschlossen. Diese neuartige im Jahr 1844 patentierte Klarinette besass 24 Tonlöcher, 17 Klappen und 6 Ringe. Diese Innovationen verhalfen dem Spieler zu noch größerer technischer Beweglichkeit. Ansonsten nur mit Schwierigkeiten erreichbare Töne konnten nun durch

⁴ http://www.die-klarinetten.de/content/deutsch/deutsch-vs-boehm.html#albert_system

⁵ <https://cledzh.jimdofree.com/albert-und-simple-system/e-albert-barret-action/>

⁶ <https://de.wikipedia.org/wiki/Albert-System-Klarinette>

⁷ <https://caponlarsen.com/selmer-albert-klarinetten-der-1920-30er-jahre/>

Hebelübertragung mit einem Finger gegriffen werden. Etwa 20 Jahre lang war die Böhm-Klarinette den deutschen Instrumenten technisch überlegen.

An Stelle der Rollen hat die Böhm-Klarinette nur vier "schlichte" Heber. Rein mechanisch sind viele Elemente der Böhm-Klarinette praktischer und robuster als beim deutschen System. Zum Beispiel gibt es die langen Hebel, die brechen können, nicht mehr. Sie wurden durch robustere und einfachere Drehklappen ersetzt.

Die erste vollwertige "Böhm-Klarinette" wurde durch den Pariser Instrumentenbauer Louis Auguste Buffet (1816-1884) hergestellt und vertrieben. Heute ist sie weltweit verbreitet. In Deutschland aber wurde die "französische Klarinette" aufgrund ihres ungewohnten Klangs abgelehnt.

Es heißt, Böhm-Klarinetten klingen schärfer, heller und vielfältiger, deutsche Klarinetten dagegen wärmer, dunkler und obertonärmer. Konstruktiv unterscheidet sich die deutsche Klarinette von der Böhmklarinette durch eine engere Bohrung und einem Mundstück mit einer längeren Bahn, wodurch andere Blättchen nötig sind. Beide Systeme besitzen ihre Vor- und Nachteile. Ein kleiner Nachteil bei der Böhm-Klarinette sind die leichteren Blätter mit dem damit verbundenen Risiko des Quietschens.

Um dem warmen Klang einerseits und der griffigeren Mechanik andererseits gerecht zu werden, bietet Wurlitzer eine Reform-Boehm an, ein Instrument mit Böhm-Klappen und somit auch Böhm-Grifftechnik, aber mit deutscher Bahn und Bohrung.

2.4 Deutsche Klarinette

Im deutschsprachigen Raum wurde die "Müller-Klarinette" sukzessive weiterentwickelt. Die Instrumentenbauer bemühten sich besonders, das romantische Klangideal zu bewahren. Die noch immer beliebteste Klarinette dieses Griffsystems ist eine deutsche Klarinette mit 22 Klappen, 7 Grifflöchern und 6 Brillenringen. Charakteristisch ist die Resonanzklappe am Schallbecher beim Voll-Oehler-System. Die Bezeichnung "Deutsches System" umfasst die modernen Nachfolger der "Baermann-Klarinette", die entsprechend der Griffabelle von Baermann (fast unverändert die Müller-Griffweise) gespielt werden und Rollen auf den Gleitflächen für den kleinen Finger besitzen.



Abb. 7: Deutsches System (Schreiber)

Besonders auffällig sind die **Gleitflächen** mit den Holzrollen für die kleinen Finger der rechten und linken Hand; derartige Rollen hat übrigens auch das Saxophon.

Der Münchner Klarinettist Carl Baermann (1811-1885), der eine der wichtigsten Klarinettenschulen schrieb, verfeinerte um 1853 die Klappenmechanik und fügte ihr Ringklappen hinzu. Entscheidend verbessert und schließlich verdrängt wurde dieses Modell erst um 1890 durch das System von Oskar Oehler (1858-1936), einem deutschen Instrumentenbauer, das der heu-

tigen deutschen Klarinette zugrunde liegt. Dieses Instrument mit 22 Klappen zeichneten vor allem klangliche Verbesserungen aus.

Hat die Oehler-Klarinette eine zusätzliche Resonanzklappe am Schallbecher (sog. Bechermechanik), so spricht man vom Voll-Oehler-System. Die meisten hochwertigen "deutschen" Instrumente beruhen auf diesem System, das seit etwa 1905 nur noch wenige Veränderungen erfahren hat. "Oehler" und "Volloehler" sind also Spezialformen des deutschen Systems. Einfachere Klarinetten (Schülerinstrumente) haben in der Regel keine Bechermechanik, sind also keine Volloehler-Systeme.

Fazit: Das Oehler-System stellt eine Vervollkommnung des deutschen Griffsystems dar. Jedes Oehler System ist also deutsch, aber nicht jedes deutsche System ist ein Oehler.

2.5 Ein transponierendes Instrument

Heute gibt es eine Vielzahl von Klarinetten, die sich nebst dem System (Deutsch oder Böhm) in der Stimmung unterscheiden.



Von links nach rechts:

- Es-Klarinette
- B-Klarinetten
- Bassettklarinetten in A
- Bassetthorn in F
- Bassklarinetten
- Kontraaltklarinetten

Abb. 8: Klarinettenfamilie von Buffet Crampon⁸

Alle Klarinetten mit Ausnahme der C-Klarinette sind transponierende Instrumente. Wenn ich bspw. auf einer B-Klarinette ein c' blase, so ist dies in Wirklichkeit ein B \flat (B flat). Auf der A-Klarinette ist das geblasene c' in realiter ein a. Auf der C-Klarinette dagegen bleibt das notierte

⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Bufett_Crampon

c' beim Anblasen ein c'.

Am Häufigsten werden A-, B- und C-Klarinetten verwendet. Im Jazz und in der Volksmusik werden vorwiegend B-Klarinetten verwendet, in der klassischen Musik auch A-Klarinetten. Konzertmusiker besitzen meist ein Set, bestehend aus einer A-Klarinette und einer B-Klarinette. Schüler beginnen oft mit einer C-Klarinette. Aber auch Es- und G-Klarinetten sind gelegentlich anzutreffen. Bei der G-Klarinette gibt es sogar deren zwei. Zum einen die hohe G-Klarinette (in der Schrammel-Musik auch "picksiaßes Hölzl" genannt) und die Tief-G-Klarinette, die auf dem Balkan und in der Klezmer-Musik verbreitet ist.



Abb. 9: A/B-Klarinettenset von Wurlitzer (wurde im Internet zum Verkauf angeboten)

Klarinettenfamilie (Standard-Modelle farblich hinterlegt):

Instrument notiert in		erklingt eine...
As	Piccolo-Klarinette (35 cm)	kleine Sext höher als notiert
G	hoch G Klarinette	Quinte höher als notiert
G	tief G Klarinette	Quinte höher als notiert
Es	Sopranino-Klarinette (49 cm)	kleine Terz höher als notiert
D	Sopranino-Klarinette (52 cm)	große Sekunde höher als notiert
C	(Sopran-Klarinette (57 cm)	wie notiert
B	Sopran-Klarinette (66 cm)	große Sekunde tiefer als notiert
A	Sopran-Klarinette (71 cm)	große Terz tiefer als notiert
A	Bassettklarinette	wie A-Klarinette, aber mit vier zusätzlichen Halbtönen im tiefen Register
Es	Altklarinette (95 cm)	große Sexte tiefer als notiert
F	Bassetthorn (107 cm)	Quinte tiefer als notiert
C	Bass-Klarinette	Oktave tiefer als notiert
B	Bass-Klarinette (135 cm)	große None tiefer als notiert
A	Bass-Klarinette	kleine Dezime tiefer als notiert
B	Kontra-Bass-Klarinette (265 cm)	Oktave und große Sexte tiefer als notiert
Es	Kontra-Bass-Klarinette	Oktave und große None tiefer als notiert

Die ersichtlich teureren Baß- und Kontrabaßklarinetten (auf die im vorliegenden Beitrag nicht näher eingegangen werden kann) werden teils im Violinschlüssel, teils im Baßschlüssel notiert.

Eine Besonderheit ist die in A gestimmte *Bassetklarinette* mit zwei zusätzlichen Klappen und damit im tiefen Register um vier Halbtöne erweiterten Tonumfang.

Anm.: Bereits 1778, in seiner Zeit am Mannheimer Fürstenhof, hat Mozart die Klarinette kennengelernt und sich für sie begeistert. Später, in Wien, pflegte er eine enge musikalische und freundschaftliche Verbindung zu den Brüdern Stadler; beide galten als Virtuosen an der Klarinette. Besonders Anton Stadler war experimentierfreudig. So griff er die Erfindung des Wiener Hofinstrumentenbauers Theodor Lodz auf, der 1788 eine Klarinette mit vergrößertem Tonspektrum (vier Halbtöne nach unten) und zusätzlichen Klappen baute und verbesserte sie weiter. 1789 trat er mit dieser "Bassetklarinette" auf. Mozart erkannte sofort sein Potenzial und setzte es zuerst zusammen mit Streichern im Quintett ein. 1791 schrieb er das A-Dur-Klarinettenkonzert. Wegen dessen unsterblich schönen Melodien, aber auch weil es das letzte vollendete Solokonzert seiner Lebens war (er starb zwei Monate später), bezeichnete man es oft als Mozarts "Schwanengesang".⁹

3 Akustik und Klangcharakter

Der Tonerzeugung der Klarinette liegt ein aus zwei schwingungsfähigen Elementen (Blatt und Luftsäule) bestehendes akustisches System zugrunde. Die Schwingungen des auf dem Mundstück angebrachte Rohrblattes werden unmittelbar auf die im Schallkörper befindliche Luftsäule übertragen. Die im Rohr schwingende Luftsäule wird durch Öffnen oder Schließen der einzelnen Tonlöcher verkürzt oder verlängert. Damit verändert sich die Frequenz bzw. Tonhöhe der Schwingung.

Als ein einseitig geschlossenes zylindrisches Rohr ist die Klarinette mit einer "gedackten Röhre" (also einer Röhre, deren oberes Ende geschlossen ist) vergleichbar. Am geschlossenen Ende der Röhre entsteht ein Schwingungsknoten und am offenen Ende ein Schwingungsbauch. Die Wellenlänge der gedackten Röhre ist im nichtüberblasenen Zustand halb so lange wie die einer offenen zylindrischen Röhre.

Aufgrund der weitgehend zylindrischen Bohrung überbläst die Klarinette in die Duodezime (und nicht wie bspw. das Saxophon mit seinem ausgeprägt konischen Verlauf in die Oktave). Die Duodezime ist bekanntlich um eine Quinte höher als die Oktave. Es besteht die Möglichkeit einer zweiten Überblasung. Diese Technik beherrschen aber nur wenige.

Die Klarinette verfügt über einen sehr großen Tonumfang von insgesamt vier Oktaven. Gemeinsam ist allen (Sopran)-Klarinetten die Registereinteilung.

- tiefes oder Chalumeauregister (e bis e')
- Übergangs- oder Mittelregister (f' bis b')
- Clarinregister (h' bis c''')
- hohes Register (cis''' bis d'''' - klingend e''''')

Eine Klarinette klingt im tiefen Register ganz anders als im Clarin-Register, weil bei tiefen Frequenzen die ansonsten kaum vorhandenen geradzahligten Obertöne etwas stärker hervortre-

⁹ <https://www.glarus24.ch/artikel/ricardo-gatzmann-ist-solist-des-glarner-kammerorchesters-248956/>

ten, wodurch der Klang dunkel gefärbt ist und der charakteristische nasale Klang entsteht.

4 Material und Struktur

Zum Bau von Klarinetten werden vorwiegend harte und dichte Hölzer wie Grenadill (African Blackwood) und Mopane verwendet. Gelegentlich werden auch Instrumente in Buchsbaum (Boxwood) mit vergoldeter Mechanik, seltener aus Rosenholz und Cocobolo, angefertigt. Als Werkstoffersatz dienen neuerdings bei einigen Modellen auch Kunststoffe (ABS, CFK, Composite).¹⁰ Heute nur noch als Occasion anzutreffen sind Metallklarinetten aus Messing vernickelt oder aus Neusilber.



Abb. 10: Aufbau der Klarinette aus fünf Teilen¹¹

Die moderne Sopran-Klarinette besteht aus folgenden Teilen: Kapsel, Blattschraube oder Schnur, Birne (Fässchen), Blatt, Mundstück (Schnabel), Oberstück, Unterstück und Schallbecher (Trichter). Der Korpus der Klarinette besteht aus Ober- und Unterstück, die beide überwiegend zylindrisch gebohrt sind. Die einzelnen Instrumententeile müssen an den Zapfen luftdicht abgeschlossen sein. Am Unterstück sitzt ein parabolisch geformter Schallbecher. Er dient zur Verstärkung der Töne. Das gleiche gilt für die Birne, den kurzen, sich fässchenförmig erweiternden Teil. Ihre Aufgabe ist es, die durch das Blatt hervorgerufenen Schwingungen der Luftsäule zu verstärken.

Die heutigen Klarinetten sind mit einem relativ komplizierten Klappensystem versehen (filigraner ist nur noch die Mechanik der Oboe). Ohne Klappen wäre der notierte Umfang der Klarinette auf einen Drittel reduziert. Als Material für die Klappen wird meist Neusilber (eine Legierung aus Kupfer, Nickel und Zink) verwendet.

Besondere Bedeutung kommt der Klappenpolsterung aus einem mit "Goldschlägerhaut" oder weichem Ziegenleder (inzwischen auch mit Gortex) überzogenen flachen Filzring zu, womit eine sichere Abdichtung der Tonlöcher gewährleistet ist.¹²

Mundstück und Blatt sind die Teile der Klarinette, welche die unmittelbare Verbindung zwischen Bläser und Instrument herstellen. Gemeinsam mit Lippen, Zunge, Zähnen, Wangen- und Kinnmuskulatur bilden sie die Hauptfaktoren der Tonerzeugung. Mundstücke bestehen meist aus Kautschuk (Ebonit), seltener aus Grenadillholz, aber auch Acryl oder (Kristall)-Glas kommen gelegentlich vor.

Blätter werden in Stärken von 1 bis 5 ausgeliefert und bestehen aus Rohrholz (Arundo Donax) oder Kunststoff. Befestigt werden die Blätter mit einer Blattschraube resp. einem Blatthalter (sog. Ligatur), einem Kunststoffring oder bei den deutschen Klarinetten auch mit einer

¹⁰ ABS = Acrylnitril-Butadien-Styrol (ein Plastomer); CFK = Carbonfaserverstärkter Kunststoff; Composite = Verbundwerkstoff, z.B. Grenadillholzkompisit.

¹¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Klarinette>

¹² <http://www.die-klarinetten.de/content/deutsch/klarinette-klappen.html>

(Baumwoll)-Schnur.

5 Instrumentale Kuriositäten

5.1 Clariphon und Saxonette

In der Regel sind die heutigen Klarinetten gerade gebaut. 1912 präsentierte die in Elkhart (Indiana) domizilierte *Buescher Band Instrument Company* eine Holzklarinetten, die anstelle der üblichen Birne und dem geraden Holzschallbecher eine gekröpfte Metallbirne und einen nach oben gebogenen Schallbecher aus Metall besass. Aufgrund dieser auffälligen Form, die ein wenig an ein Saxophon erinnerte, wurde diese Klarinette als "Saxonette" oder als "Clariphon" bezeichnet. Das Instrument wurde im Albert- als auch im Böhmsystem angeboten.

Vergleichbare Klarinettenmodelle wurden von *Couesnon* in Paris im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts gebaut. Auch *Rampone* in Mailand und andere Hersteller boten solche Klarinetten eine gewisse Zeit an, welche sich jedoch in der Form des Schallbechers unterschieden. Während der Schallbecher bei Buescher nicht nur nach oben, sondern auch etwas nach vorne gebogen war und folglich eine angenäherte S-Form besass, bestand er bei den europäischen Herstellern meist aus einem einfachen Bogenstück.



Abb. 11: Exoten unter den Klarinetten¹³

Anm.: Weil der kreolisch geprägte Jazzmusiker Alphons Picou (1878-1961) ab und zu auf solchen Klarinetten spielte, ist in einschlägigen Artikeln auch von der "Picou-Klarinette" die Rede. Berühmt wurde Picou durch das Klarinettensolo in "High Society". Aber nicht nur Picou benutzte das Clariphon. Überzeugt von den Vorteilen dieses Instrumentes spielte der Jazzmusiker Tom Sharpsteen (1927-2007) auf einer Albert-Holzklarinetten mit einfach gebogenem Schallbecher aus Metall.

5.2 Metallklarinetten

Inzwischen eher selten sind die meist dreiteiligen Metallklarinetten, welche aufgrund ihrer Robustheit besonders bei Militärmusikern beliebt waren. Im Klang sind sie etwas heller und durchdringender als Holzklarinetten.

¹³ <http://clariboles-et-cie.blogspot.com/search/label/ABBOTT%20%28marque%29>

Die Metallklarinetten von Hawkes wurden zwischen 1910 und 1930 gebaut. Nach dem Zusammenschluss der beiden Londoner Instrumentenmacher Hawkes und Boosey unter dem neuen Namen Boosey & Hawkes wurden diese Klarinetten noch weitere zehn Jahre vertrieben. Nebst solchen im "Simple system" wurden auch Metallklarinetten im Böhm-System angeboten. Ein Vorteil der "Hawkes" war sicherlich das geringe Gewicht, was aber zulasten der Festigkeit ging. Als Ausgangswerkstoff wurde dünnes Messingblech verwendet.



Abb. 12: Sammlung diverser Metallklarinetten¹⁴
(zum Vergleich in der Mitte eine Holzklarinette)

Anm.: Der bekannte "Dixieland-Jazzler" Monty Sunshine spielte solange auf einer Metallklarinette von Hawkes, bis diese während eines Events in seinen Händen zerbrach. Danach wechselte er auf die Holzklarinette. Die "Pedler" von George Lewis aus dem dickwandigeren Neusilber war ihm zu schwer. Einer der Gründe, weshalb Lewis ab 1936 auf einer Metallklarinette spielte, war die Robustheit und Unverwüstlichkeit des Instruments. 1945 wechselte Lewis wieder zur Albert-Klarinette aus Holz, einer Buffet, ab 1950 spielte er auf einer Noblet aus Ebonit, weil sich diese wie eine Holzklarinette in der Mitte zerlegen liess und deshalb in einen kleineren Koffer passte. Es waren also mehr oder weniger praktische Gründe und nicht so sehr der Klang, welche diese Wechsel einleiteten.

Auch *Selmer* stellte Metallklarinetten her. Die mit einer verstellbaren Birne (Stimmschraube) ausgestatteten Mastermodelle wurden mit dem runden Selmer-Logo versehen, während die etwas günstigeren Modelle mit fest verlötetem Schallbecher und einfacher Birne den Handelsnamen *Sterling* trugen. Andere Hersteller wie *Bettoney*, *Conn*, *H. N. White* (Silver-King), *Noblet* und *Pedler* boten ausser Holzklarinetten ebenfalls Metallklarinetten an.

¹⁴ <https://capijonlarsen.com/vintage-noblet-clarinets/>

Der Niedergang der Metallklarinette setzte nach 1940 ein. Heute spielen nur noch Liebhaber auf meist revidierten Instrumenten. Auch der Schreibende erwarb vor ein paar Jahren ein solches Instrument, das noch immer gute Dienste leistet. Diese Klarinette von Noblet hat einen schönen und etwas durchdringernden Klang als meine sonstigen Klarinetten aus Grenadillholz.

5.3 Die Klarinette d'amore

Die Klarinette d'amore tauchte erstmals um 1740 in Süddeutschland auf, also Jahrzehnte vor dem bekannteren Bassettthorn, das möglicherweise von der Bauweise der Klarinette d'amore inspiriert wurde. Frühe Instrumente besaßen 3 oder 4 Klappen, spätere aus dem 19. Jahrhundert kamen auf bis zu 14 Klappen.

Die Klarinette d'amore gehört zur Klarinetten-Familie in der Altlage. Es handelt sich hierbei um eine vorwiegend in G gestimmte Klarinette, deren Schallbecher nicht konisch, sondern wie eine Birne geformt ist, die auch "Liebesfuss" genannt wird. Ähnliche Becher findet man auch bei der Oboe und beim Englischhorn.



Abb. 13: Moderner Nachbau einer Klarinette d'amore¹⁵

Der "Liebesfuss" wirkt dämpfend und verleiht dem Instrument seinen spezifischen weichen Klang in der unteren Lage, weshalb zuweilen auch von einer "clarinetto dolce" die Rede ist. Auch lässt sich der "Liebesfuss" problemlos gegen einen normalen Schallbecher austauschen, so dass mit demselben Instrument unterschiedliche Klangbilder erzeugbar sind.

Ferner besitzt die Klarinette d'amore zwischen Oberstück und Mundstück nicht wie sonstige Klarinetten ein Fässchen, sondern einen gebogenen resp. abgekröpften Hals.

5.4 Das Tárogató

Dieses auf den ersten Blick einer Klarinette gleichende Instrument aus Ungarn besitzt eine konische Bohrung wie die Oboe (aber etwas ausgeprägter als diese) und überbläst somit in die Oktave. Das Tárogató besitzt einen dominanteren Ton als die Klarinette (ist aber weicher als ein Sopransaxophon) und wurde u.a. als Signalinstrument fürs Militär verwendet.



Abb. 14: Tárogató's

¹⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Klarinette_d%E2%80%99amore

Die ersten Tárogatós aus dem 16. Jahrhundert wurden mit einem Doppelrohrblatt bestückt, die heutigen dagegen werden mit einem einfachen Rohrblatt gespielt wie die Klarinette. Der Klangbecher ist modellbedingt mit 3 bis 12 Tonlöchern ausgestattet.

Die Firmen Schunda und Stowasser, die einst führend im Bau von Tárogatós waren, wurden nach dem zweiten Weltkrieg geschlossen. Lange Zeit war nur noch die Firma Hammerschmid & Söhne in die Fertigung eingebunden. Inzwischen gibt es eine Reihe von Instrumentenbauern in mehreren Ländern, die wieder Tárogatós anfertigen. Moderne Hersteller bieten nebst Instrumenten mit klassischer Griffweise auch Versionen mit Böhm-Mechanik an.

Anm.: Oboe, Tárogató, Fagott, Klarinette und auch das metallene Saxophon gehören übrigens zu den Holzblasinstrumenten. Sie werden so genannt, weil sie mit einem Rohrblatt gespielt werden.

6 Quellen

6.1 Books

Jack Brymer: Die Klarinette (Fischer Taschenbuch)

Kurt Birsak: Die Klarinette - Eine Kulturgeschichte (Verlag Obermayer)

Oskar Kroll: Die Klarinette - Geschichte, Literatur, große Meister (Bärenreiter Verlag)

Stephanie Angloher: Das deutsche und französische Klarinettensystem (Herbert Utz Verlag)

Harald Strebel: Anton Stadler - Wirken und Lebensumfeld des "Mozart-Klarinettisten" (Holtzner Verlag)

6.2 Weblinks

<https://a-klarinette.de/>

<https://cledzh.jimdo.com/>

<https://www.reisser-musik.de/>

<https://www.die-klarinetten.de/>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Klarinette>

<https://de.wikipedia.org/wiki/T%C3%A1rogat%C3%B3>

<http://www.blasinstrumentenservice.at/tarogato.html>

<https://www.vsl.info/de/academy/woodwinds/clarinet>

<https://musik.hochstrasser.org/index.php/Galerie/NobletMetal>

<https://manuelepli.de/weiterbildungsangebot/instrumentenkunde/>

<https://www.angelfire.com/in2/easyliving/Vintage/Classifieds.html>

<https://caponlarsen.com/selmer-albert-klarinetten-der-1920-30er-jahre/>

http://www.mv-spoeck-wissenswert.de/html/Geheimnis_der_Klarinetten.htm#Anfang